

⑬ BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑪ **DE 29 45 979 A 1**

⑤ Int. Cl. 3:
A 61 K 33/18
A 61 K 31/19

⑳ Aktenzeichen:
㉔ Anmeldetag:
㉕ Offenlegungstag:

P 29 45 979.8-41
12. 11. 79
21. 5. 81

㉑ Anmelder:
Shunnar, Zuhair, Prof. Dr., 1000 Berlin, DE

㉒ Erfinder:
Shunnar, Zuhair, Prof. Dr., 1000 Berlin, DE; Shunnar, Zaher,
Dr.med., Charlottetown, CA

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤ **Arzneimittel zur Behandlung fungaler Hauterkrankungen und bakterieller Schleimhauterkrankungen**

DE 29 45 979 A 1

DE 29 45 979 A 1

- 2 -

PATENTANSPRÜCHE

1. Arzneimittel zur Behandlung fungaler Hauterkrankungen und bakterieller Schleimhauterkrankungen aus 10 bis 50 Gew.-% Jodkristallen, 15 bis 60 Gew.-% Salicylsäure und 20 bis 70 Gew.-% Benzoesäure.
2. Arzneimittel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß Jodkristalle, Salicylsäure und Benzoesäure zunächst in Alkohol gelöst werden und die erhaltene Lösung mit Alkohol verdünnt wird.
3. Arzneimittel, bestehend aus einer Lösung gemäß Anspruch 1 bis 2 und/oder üblichen Trägerstoffen und/oder Verdünnungsmitteln und/oder Hilfsstoffen.
4. Verwendung eines Arzneimittels gemäß Anspruch 1 bis 3 bei der Bekämpfung von fungalen Hauterkrankungen und bakteriellen Schleimhauterkrankungen.

2343319

PFENNING · MAAS · MEINIG · SPOTT

PATENTANWÄLTE
BERLIN · MÜNCHEN

-2-

Patentanwälte Kurfürstendamm 170, D 1000 Berlin 15

DEUTSCHES PATENTAMT
MÜNCHEN

J. Pfennig, Dipl.-Ing. Berlin
Dr. I. Maas, Dipl.-Chem. München
K. H. Meinig, Dipl.-Phys. Berlin
Dr. G. Spott, Dipl.-Chem. München

Zugelassene Vertreter beim
Europäischen Patentamt

BÜRO BERLIN:
Kurfürstendamm 170
D 1000 Berlin 15

Telefon:
030/8812008/8812009

Telegramme:
Seilwehrpatent

Telex: 52 15 880

Ihr Zeichen
Your reference

Ihre Nachricht vom
Your letter of

Unser Zeichen
Our reference

Dr.WB/fl

Berlin
Date

12. November 1979

Prof. Dr. Zuhair Shunnar

Kösener Str. 12, 1000 Berlin 33

Arzneimittel zur Behandlung fungaler Hauterkrankungen und
bakterieller Schleimhauterkrankungen

130021/0471

Die Erfindung betrifft ein Arzneimittel aus 10 bis 50 Gew.-% Jodkristallen, 15 bis 60 Gew.-% Salicylsäure und 20 bis 70 Gew.-% Benzoesäure in Alkohol zur Behandlung fungaler Hauterkrankungen und bakterieller Schleimhauterkrankungen.

Die große Widerstands- und Anpassungsfähigkeit der Pilze fordert die chemotherapeutische Forschung zu einer ständigen Suche nach neuen, antimykotisch wirksamen Verbindungen heraus. Die älteren Mittel, wie z. B. Phenol, Schwefel, Quecksilber, Teer usw. haben heute stark an Bedeutung verloren. Dagegen trat die Behandlung mit Antibiotica in den Vordergrund. Insbesondere die Einführung des Griseofulvins führte zu einem bedeutenden Fortschritt in der Behandlung der Mikrosporie, Trichophytie, Epidermophytie und des Favus.

An ein Antimykoticum werden verschiedene Anforderungen gerichtet. Es muß eine hohe fungistatische oder fungicide Wirksamkeit, ein breites Wirkungsspektrum, keine Resistenzentwicklung beim Krankheitserreger, keine Schädigung des Gewebes, gutes Diffusionsvermögen und weitere wichtige Eigenschaften aufweisen.

Insgesamt sind bisher fast unübersehbar viele natürliche und synthetische Verbindungen mit fungistatischen oder fungiciden Eigenschaften beschrieben worden. Keines der verwendeten Präparate vereint in sich alle geforderten Eigen-

schaften. Auch Jodtinkturen, die unter Zusatz von Kaliumjodid (Lugolsche Lösung) verwendet werden, führen nur gelegentlich zu Behandlungserfolgen. Die gleiche Aussage gilt bezüglich der Arzneimittel zur Bekämpfung bakterieller Schleimhauterkrankungen. Zur gleichzeitigen Bekämpfung von Pilzerkrankungen und bakteriellen Erkrankungen werden beispielsweise Dichlorophen 9 und Hexachlorophen 10 eingesetzt.

Aufgabe der Erfindung ist es, ein in der Zubereitung unkompliziertes und ein breites Wirkungsspektrum aufweisendes Arzneimittel zur Behandlung fungaler Hauterkrankungen und bakterieller Schleimhauterkrankungen zur Verfügung zu stellen.

Erfindungsgemäß wird diese Aufgabe durch das im Hauptanspruch gekennzeichnete Arzneimittel gelöst. Vorzugsweise wird das erfindungsgemäße Arzneimittel in Form einer Tinktur aufgetragen. Es kann jedoch auch in Salben eingebracht oder in anderer Form appliziert werden.

Die Herstellung des erfindungsgemäßen Arzneimittels erfolgt durch Zusammengeben von 10 bis 50 Gew.-% Jodkristallen, 15 bis 60 Gew.-% Salicylsäure und 20 bis 70 Gew.-% Benzoesäure. Vorzugsweise wird dieses Gemisch in Alkohol gelöst und die erhaltene Lösung anschließend mit Alkohol verdünnt.

- 4 -
- 5 -

Als Tinktur ist das Medikament eine alkoholische Lösung und darf keinesfalls mit Wasser vermischt werden, weil es in diesem Fall eine ätzende Wirkung hat und Spuren auf der Haut hinterläßt. Daher ist es notwendig, die Tinktur nur auf völlig trockener Haut anzuwenden. Sie wirkt aufgrund ihrer Bestandteile sowohl antifungal als auch antibakteriell. Sie darf niemals getrunken werden. Empfindliche Körperteile, wie die Augen, müssen davor geschützt werden. Die Tinktur besteht aus 1 bis 3,5 g Jodkristallen, 2 bis 4 g Salicylsäure und 4 bis 7 g Benzoesäure, die in 50 cm³ Alkohol aufgelöst und anschließend mit Alkohol auf ein Volumen von 100 cm³ aufgefüllt werden.

Nachfolgend wird die Erfindung anhand einiger Anwendungsbeispiele erläutert. In allen geschilderten Beispielen ergaben sich in relativ kurzer Zeit deutliche Heilerfolge.

I. bei Hautkrankheiten

1. Fußpilz

a) verursacht durch Tinea pedis, die Organismen sind trichophyton mentagrophytes und trichophyton

T. rubrum;

b) verursacht durch Tinea Unguim, auch trichophyton.

Zur Behandlung wuschen und trockneten die Versuchspersonen ihre Füße gründlich. Nach 10 Minuten wurde die Tinktur mit einem feinen Pinsel auf die Füße bis

- 5 -

- 6 -

zum Fußgelenk aufgetragen. Der Vorgang wurde in Abständen von drei Tagen über einen Zeitraum von zwei Wochen wiederholt. Nach dieser Zeit war die Erkrankung weitgehend verschwunden. Prophylaktisch wurde der Vorgang in Abständen von einem Monat weiter wiederholt.

2. Hautpilz

- a) verursacht durch tinea corporis
- b) verursacht durch tinea cruris
- c) verursacht durch tinea versicolour

Die Behandlung erfolgt wie unter I.1.

3. Kontakt-dermatitis, insbesondere bei Kontakt mit Chemikalien, z. B. cement-dermatitis

Die Behandlung erfolgt wie unter I.1. Zumeist sind zwei bis drei Behandlungen erforderlich.

4. Einige Fälle von Haut-Ekzemen, die vor allem chronischen Juckreiz verursachen

Auch hier erfolgt die Behandlung wie vorstehend beschrieben.

5. Alopecia areate (lokaler krankhafter Haarausfall)

Zur Behandlung wurden die erkrankten Stellen täglich mit der erfindungsgemäßen Tinktur behandelt.

- 6 -

- 7 -

6. Leichte Fälle der miliaria (Entzündung der Schweißdrüsen, z. B. Achseldrüsen)

Zur Behandlung wurden die erkrankten Drüsen unter Verwendung eines feinen Pinsels bestrichen.

7. Schwere Fälle der miliaria

Zur Behandlung wurden die Abszesse geöffnet und mit der erfindungsgemäßen Tinktur bestrichen.

8. Akne

Zur Behandlung wurden die von Akne befallenen Stellen abends mit der Tinktur behandelt. Die geöffneten Aknestellen wurden am folgenden Tag erneut behandelt.

II. bei Schleimhauterkrankungen

1. Angular Stomatitis (Entzündung der Schleimhaut zwischen Backen und Zahnfleisch)

Die erkrankten Stellen wurden unter Verwendung eines feinen Pinsels mit der erfindungsgemäßen Tinktur bestrichen.

2. Aphtous Ulcer (eitriges Geschwür der Mundhöhle)

Das eitrige Geschwür wurde mit einem in der erfindungsgemäßen Tinktur getränkten Watte-Stäbchen gesäubert.

III. bei Entzündungen der Tonsillen

1. Membranus tonsillitis

Die Schleimhaut (Membrane der Tonsillen) wurde unter Verwendung eines mit der erfindungsgemäßen Tinktur getränkten Watte-Stäbchens vom Eiter und vom weißen Film gesäubert. Die Verwendung von Antibiotica war nicht erforderlich, da das Fieber kurzfristig nach Behandlung der Versuchsperson sank.

IV. bei kleinen Wunden und Hautabschürfungen

1. Superfaciale Wunden und Kratzer

Zur Behandlung wurden die Stellen einmalig mit der erfindungsgemäßen Tinktur bestrichen.